

## **Gehen Scherenauer Bauern jetzt auf Hummerfang?**

### **Wildes Bayern erstattet Anzeige wegen Verdacht auf Tierquälerei in „Reusenzaun“**

*In der Scherenau bei Unterammergau versuchen Grundbesitzer, ihre Flächen mithilfe eines Wildschutz-Drahtzauns vor Wildtieren aus den nahen Wäldern zu schützen. Doch der Schuss geht nach hinten los: Erst vor wenigen Tagen ist erneut ein junger Hirsch in den reusenartig aufgestellten Zaun geraten, fand nicht mehr hinaus und verletzte sich bei seinen Fluchtversuchen am Draht tödlich. Wildes Bayern geht jetzt mit einer Anzeige gegen dieses Tierleid vor.*

Bürger aus der Umgebung von Unterammergau haben Wildes Bayern eingeschaltet, nachdem am 9. Oktober an einem Drahtzaun in Scherenau ein junger Hirsch tot aufgefunden wurde. Das Tier trug eindeutige Verletzungen, die zeigten, dass es sich endlos bemüht hatte, den Zaun zu überwinden, um in den dahinter liegenden Wald zu gelangen. Dabei verding es sich und starb qualvoll.

Dieses Ereignis ist weder ein Einzelfall noch bloß ein trauriges Schicksal. Denn der etwa 2 Kilometer lange und über 2 Meter hohe Knotenzaun mit Stacheldraht-Oberkante wurde einzig mit dem Ziel aufgestellt, Wild den Weg auf die Intensiv-Wiesen und Weiden zu versperren.

Die reusenartige Form – fast ein an einer Seite offenes Dreieck -, ermöglicht den Wildtieren von Osten her aber nach wie vor den Zugang. Da der Zaun aber nur auf einer Seite offen ist, werden Tiere, die nachts an anderer Stelle auf die Wiesen ziehen, daran gehindert, bei einer Störung schnell wieder in den Wald und in die sichere Deckung zurück zu flüchten. Dass die Tiere dann immer panischer entlang des Zauns laufen und versuchen, diesen zu durchspringen, zeigt die Spurenlage, wie Wildes Bayern bei einem Vor-Ort-Termin feststellen konnte. Bei ihren verzweifelten Versuchen, in die sichere Deckung zu kommen, reißen manche sogar Löcher in den Zaun. Immer wieder brechen sie sich dabei auch den Unterkiefer, wie Bilder von früheren derartigen Vorfällen zeigen.

Ein Landwirt aus der Scherenau rühmte sich bereits 2022 öffentlich damit, dass er diesen Zaun zum Schutz seiner Intensivwiese vor „Verunreinigungen“ oder „Fraß“ von Wildtieren schützen müsse. Wie Wildes Bayern ebenfalls festgestellt hat, werden diese Löcher, die ein Zeugnis für die Tierdramen und das Tierleid sind, die sich dort immer wieder abspielen, offenbar vom Eigentümer immer wieder verstärkt und geflickt.

Der jetzt aufgefundene Hirsch ist Berichten zufolge nicht das erste Opfer, das die Fluchtversuche nicht überlebt hat oder letztendlich von zuständigen Jägern von seinem Leid erlöst werden musste. Trotzdem scheint es den Aufstellern des Zauns nicht in den Kopf zu kommen, dass sie über diesen Zaun womöglich ohne vernünftigen Grund Tiere quälen und töten. Wildes Bayern hat deshalb jetzt Anzeige bei Polizei und Behörden erstattet.

Ansprechpartner für die Presse:

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0049 172 5874558

Kontakt unter: [info@wildes-bayern.de](mailto:info@wildes-bayern.de)

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern und Österreich anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.